

Endlich eine Alternative zu OCAD

von Andreas Drexhage

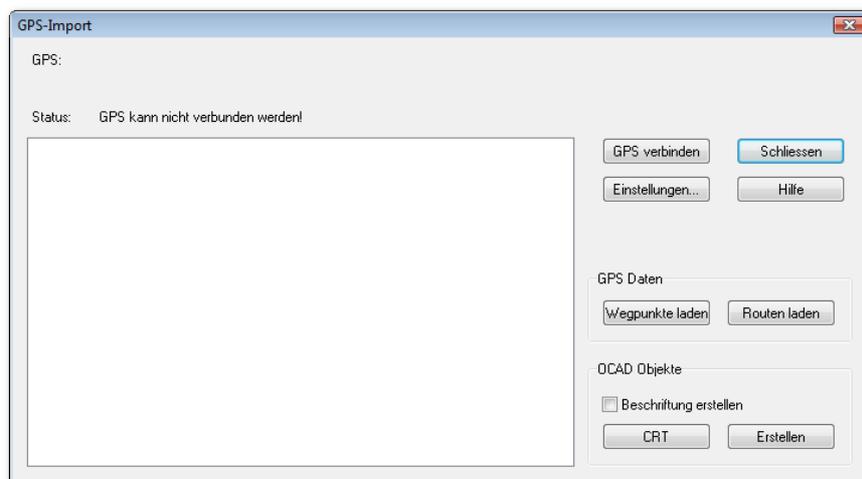
Zusammenfassung

OOMapper ist ein Open Source Werkzeug zur Erstellung von OL-Karten, also kostenlos. Ein Versuch zeigte, dass OOMapper bereits in der vorliegenden Version 0.4.0 voll tauglich ist für die Erstellung einer OL-Karte. In Kombination mit der ebenfalls als Open Source kostenlos erhältlichen Bahnleger-Software Purple Pen kann man problemlos eine OL-Karte mit Bahnlegung für einen normalen OL erstellen, ohne Geld für Software ausgeben zu müssen.

Wie es zum Test kam

Nach einigen Jahren der Abstinenz habe ich mich unlängst entschlossen, mal wieder eine OL-Karte zu zeichnen. Es handelte sich um einen Wald ganz in der Nähe, in dem ich öfters laufen gehe. Ich kam auf die Idee, dass es doch eigentlich gar nicht soviel Aufwand wäre, beim Laufen meinen Garmin Oregon 450, den ich zum Geocachen habe, einfach mitzunehmen und daheim die entstandenen GPX-Daten zu verwursten. „Das geht doch bestimmt heutzutage.“, habe ich mir gedacht. Und wenn ich es richtig machen würde, dann könnte ich Lauftraining mit Kartenaufnahme verbinden. Und so könnte ich doch sicherlich eine Karte machen, die für das Training taugen würde.

Mein Verein, der TGV Horn, hatte da immer eine Vereinslizenz von OCAD. Vor ca. 10 Jahren habe ich meine letzte Karte gemacht, damals für einen BRL, und das ging mit OCAD ja recht gut. Heutzutage müsste das ja noch besser gehen, dachte ich mir. Da war es für mich logisch, dass ich die Karte mit OCAD zeichne. Also habe ich OCAD installiert. Der Verein hat die Version 9.2.0. Aktuell ist die Version 11, „damals“ musste ich mit einer noch viel älteren Version gearbeitet haben. Da habe ich gleich mal in der 9er Version nach „GPS“ Ausschau gehalten und habe schnell den Menüpunkt „GPS“ entdeckt mit einem ganz viel versprechenden Dialog:



Da gab es lauter Schaltflächen mit viel versprechenden Beschriftungen. Also genau so, wie ich mir das gewünscht hatte!

Ich habe in OCAD den Scan einer 40 Jahre alten Karte als Vorlage importiert, einige Hauptwege abgepaust und hatte so eine Grundlage für die „Waldarbeit“.

Also bin ich laufen gegangen, habe meinen Track aufgezeichnet und Wegpunkte gesetzt. Immer, wenn ich einen Wegpunkt gesetzt habe, habe ich ein „X“ auf der Grundlage gemacht an der Stelle, an der ich dachte, dass ich mich befinden würde. Den Wegpunkt habe ich ein Symbol auf dem Oregon zugewiesen. Ich habe mir eine Kodierung ausgedacht wie „Schwarzer Punkt = Hochsitz“, „Schwarzes Quadrat = Wegkreuzung/Gabelung“, „Grüner Punkt = Beginn einer Bestandsgrenze oder Ende“ usw. Denn bei meinem Gedächtnis habe ich mir von Anfang an nicht eingebildet, ich wüsste nachher sonst noch, wofür welcher Wegpunkt gedacht war.

Ganz motiviert habe ich mich daheim an den Rechner gesetzt und wollte meinen Track importieren und die vielen neuen GPS-Features nutzen. Die Enttäuschung war groß, als ich gar nichts hinbekommen habe.

Etwas verwirrt, habe ich mich an meine große Schwester Kirsten gewandt. Sie ist in der Kartenaufnahme so Experte, dass sie Lehrgänge veranstaltet. Bei ihr klappte es mit dem GPX, allerdings hat sie eine neuere Version von OCAD. Also habe ich mir die Preisliste mal angesehen und bin fast vom Stuhl gefallen. Mittlerweile ist das Lizenzmodell echt komplex geworden. Es gibt 5 verschiedene Versionen. Jede kann irgendwie mehr als die andere. Das, was wie das klingt, was man als Oler wohl mindestens braucht, kostet als *Update* von OCAD 9 schon 386 Euro. Eine „richtige“ Version kostet rund 1.000 Euro.

Mit einem letzten Fünkchen Hoffnung fragte ich Kirsten „Gibt es denn keine Alternative?“. Es gäbe ein neues Tool namens OOMapper, das wohl als Open Source Projekt angelegt ist, war die Antwort. Ob das taugen könne sie aber nicht sagen, es lägen ihr keine genaueren Informationen vor. Aber ich könne es ja testen. Und genau das tat ich.

Das Projekt

Unter der Initiative von Thomas Schöps haben Peter Curtis und Kai Pastor diese Software geschaffen. Dass es sich nicht um Programmieranfänger handelt, merkt man, wenn man sich die technische Spezifikation im Wiki der Entwickler ansieht. Da wurde erst nachgedacht und dann gehandelt – mustergültig.

Wie ich in Erfahrung bringen konnte, geht es mit der Entwicklung weiter und die Version 0.5.0 mit vielen Neuerungen kurz vor der Fertigstellung steht. Auch darüber hinaus wir die Hoffnung haben dürfen, dass das Programm weitergepflegt wird.

Installation

Der Download und das Installieren der Software war völlig unproblematisch unter Windows Vista. Ich habe mittlerweile von Michael Biedermann erfahren, dass er es sich heruntergeladen hat und unter Linux (OpenSuse 2.2) kompiliert

und problemlos zum Laufen gebracht hat. Für Ubuntu (eine weitere Linux-Variante) liegen bereits kompilierte Dateien zum sofortigen Einsatz und Download auf der Website bereit. Die Plattformunabhängigkeit ist ein weiteres Indiz für die konsequente, saubere und zukunftssträchtige technische Basis, und ist auf den Einsatz der Qt Klassenbibliothek zurückzuführen. Qt selber ist ebenfalls wie OOMapper kostenlos erhältlich unter der GNU General Public License.

Handhabung

Das Bedienkonzept ist vielleicht etwas anders als mit OCAD. Aber wer schon mal mit OCAD oder Adobe Illustrator gearbeitet hat, wird feststellen, dass man sehr schnell mit OOMapper zurecht kommt.

Der Startscreen erlaubt einem vorhandene Dateien zu öffnen und bietet dazu sofort zugänglich die zuletzt verwendeten Dateien an. Genauso kann man aber auch eine neue Datei erstellen.

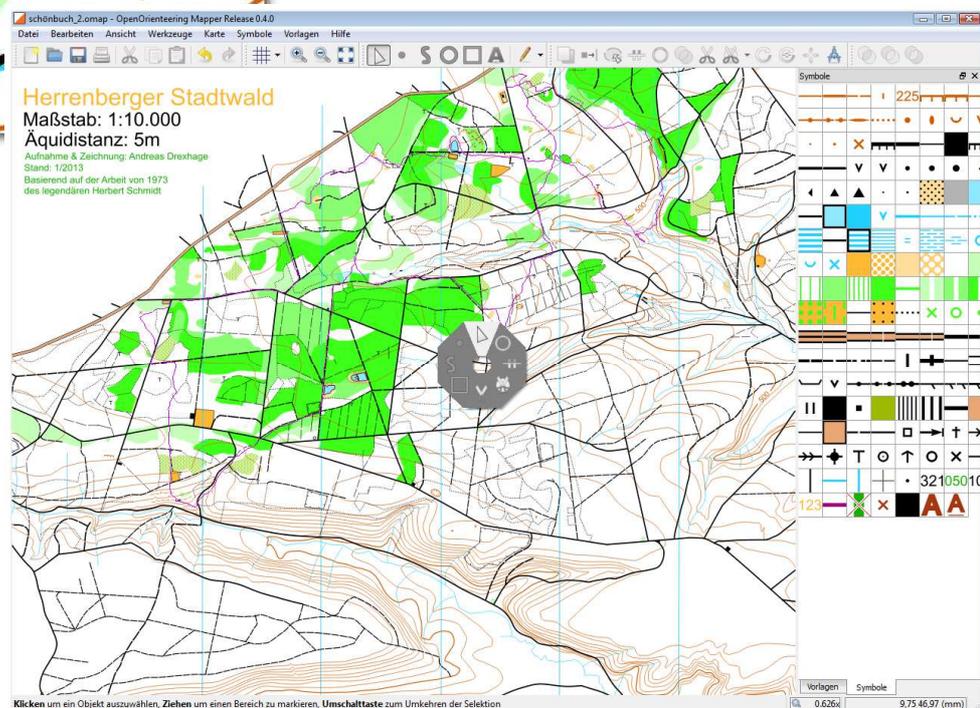
OOMapper verwendet ein eigenes Format für das Speichern von Kartendateien, das sog. Omap-Format. Dieses Format ist eher auf die innere Struktur von OOMapper angepasst und wird demnächst auf ein XML-basiertes Format umgestellt, was dann den Austausch mit anderen Applikationen erleichtern wird.

Zentrales Steuerelement ist ein Menürad, welches mit einem Click mit der rechten Maustaste an der Stelle des Mausursors erscheint. Hier kann man das Werkzeug auswählen bzw. wechseln für die weitere Bearbeitung.



Man gewöhnt sich schnell an dieses etwas andere Bedienkonzept, entdeckt aber auch schnell die Vorteile, denn so spart man im Laufe einer Karte kilometerweise Mausbewegungen.

Ansonsten stehen einem die üblichen Menüs und Paletten zur Verfügung.



Es gibt eine mitgelieferte Doku, die allerdings auf Englisch vorliegt. Die Benutzeroberfläche selber ist neben Deutsch in den Sprachen Englisch, Französisch, Lettisch, Norwegisch, Schwedisch, Ukrainisch und Japanisch einstellbar- eine typische Open Source Mixtur: je nachdem wer mithilft, dessen Sprache gibt es auch.

Ich selber bin nicht der geborene Anleitungsleser (Mein credo: „If all else fails, read the instructions.“), aber die Hilfe hat tatsächlich die meisten Fragen beantwortet. Es gab aber auch ein paar Sachen, die konnte ich nicht finden und wusste gar nicht, ob das wirklich als Funktion implementiert war. Beispiel: Wie füge ich in einer Kurve einen zusätzlichen Anfasser ein und wie werde ich einen wieder los? Geht das überhaupt?

Es gibt ein Webforum, in dem schon ein paar Fragen standen. Das habe ich mehrere Male genutzt und jedes Mal gab es erstaunlich schnell eine Antwort und erstaunlich oft war es der Hinweis, wie das Problem zu behandeln ist bzw. mit welcher Tastenkombination die doch vorhandene Funktion aufzurufen sei.

Der Reifegrad ist erstaunlich hoch wenn man die Versionsnummer zugrunde legt. Will man z. B. ein Symbol löschen, welches auf der Karte verwendet wird, bekommt man den entsprechenden Hinweis und die Rückfrage, ob man wirklich löschen möchte. Also sind auch einige Details berücksichtigt, nicht nur die groben Funktionen.

GPX

Natürlich funktioniert der Import von GPX-Dateien völlig problemlos. Diese werden wie eine Vorlage verwaltet und liegen somit auf unterschiedlichen „Zeichenebenen“. Es lassen sich sowohl Tracks als auch Waypoints importieren.



Verbesserungsmöglichkeiten

Es soll hier jetzt nicht nach meckern klingen, denn die Software ist in heutigem Zustand absolut brauchbar. Wie immer bei Software, kommt der Appetit mit

dem Essen. Es gibt schon noch Funktionen, die man sich wünschen würde und manche Handhabung ist etwas „speziell“ (siehe Farbwertdefinition), aber immerhin vorhanden.

Gelegentlich kam es auch zu einem Absturz, speziell beim Bewegen von Vorlagen. Diese hielten sich jedoch so sehr im Rahmen, dass es kein wirkliches Problem war.

Ein User-Wiki wäre eine tolle Sache. So könnten User selber die gefundenen Lösungen dokumentieren bzw. die Erläuterungen selber ausbauen. Das müssen ja nicht auch noch die Entwickler machen, sondern da können User selber einen Beitrag leisten.

Und es bleibt natürlich der Traum eines Kartenaufnehmers, mit einem Tablet in den Wald zu gehen und die Karte vor Ort einfach schon richtig zu machen. Feldaufzeichnungen gehörten der Vergangenheit an. Das in Kombination mit einem GPS-Gerät, das auch wirklich präzise genug arbeitet und man wäre nochmals einen Zahn schneller bei der Kartenaufnahme. Und das vermutlich auch noch bei höherer Qualität.

Purple Pen

In Ergänzung zu OOMapper gibt es eine ebenfalls kostenlose Software Purple Pen, mit der man Bahnlegung machen kann. Purple Pen hat Amerikaner Peter Golde schon seit 2007 am Start, ist mir aber erst jetzt untergekommen. Diese Software ist nur für Windows erhältlich.

Es gibt einigermaßen regelmäßige Updates und mittlerweile wird auch das OCAD 11 Format unterstützt. Leider aber nicht das .omap-Format. Das hat zur Folge, dass man aus OOMapper erst im OCAD 8 Format exportieren muss. Da bekommt man zwar Warnungen, dass etwas nicht ganz sauber rüberkommen könnte, ich habe aber in der Praxis kein Problem entdecken können.

Für einen klassischen Bahn-OL fand ich Purple Pen sehr schnell zu erlernen und ganz einfach zu bedienen. Allerdings finde ich keinen Hinweis auf Unterstützung von Sonderformen wie Staffeln. Aber das sind eben Sonderfälle.

Sollte jedoch tatsächlich in OOMapper in einer der nächsten Versionen tatsächlich ein einfaches Bahnlegungs-Tool integriert sein – wie von Thomas Schöps angedeutet, müsste man kein Programm mehr wechseln und das Ganze stünde auch auf Linux und Mac zur Verfügung. Das wäre doch ein klasse Paket!

Fazit

Heutzutage gibt es viele Lösungen, die ihren Zweck absolut erfüllen oder auch vergleichbar mit solchen sind, für die man viel Geld bezahlen muss. OOMapper und Purple Pen gehören dazu. (Dieser Bericht wurde übrigens mit der ebenfalls kostenlosen Software Open Office geschrieben.)

Wer eine „normale“ Anwendung hat, also eine deutsche OL-Karte zeichnen möchte und eine einfache Veranstaltung oder ein Training anbieten möchte, dem kann ich dieses Tandem wärmstens empfehlen.

Noch nie war es so einfach, schnell und kostengünstig eine OL-Karte aufzunehmen, zu zeichnen und zu drucken wie heutzutage. Wer die gleiche oder gar höhere Anzahl von OL-Jahresringen aufweist wie ich, kann vor dem Kaminfeuer seinen Kindern oder Enkeln von Folien, Tuschestiften und Bahneindruckstempeln erzählen. Vom Ausmessen von Bahnlängen und mühsamen Erstellen der Postenbeschreibungen. Damals waren Karten wie in Stein gemeißelt. Heute hat man eine irrsinnige Flexibilität und Geschwindigkeit. Dank der modernen Hardware aber eben auch der Software.

Man muss sich natürlich immer vor Augen halten, dass dies auf der Arbeit Freiwilliger basiert. Bei OOMapper erkennt man, dass hier viel Engagement und Zeit reingesteckt wurde – aber auch Fachwissen. Ich ziehe meinen Hut vor der Entwicklermannschaft und bedanke mich ganz herzlich!

Quellen

Und hier kann man sich informieren bzw. die erwähnte Software herunterladen:

OOMapper

Software: <http://sourceforge.net/p/oorienteering/home/Home/>

Forum: <http://sourceforge.net/p/oorienteering/discussion/mapper/>

Purple Pen

<http://purplepen.golde.org/>